

46. Welcher Ring ist der richtige?

Sultan Saladin war ein muslimischer Herrscher, der im 12. Jahrhundert im Orient lebte. Eines Tages liess er den Juden Nathan zu sich rufen, weil Nathan hoch angesehen war und als sehr weise galt. Also stellte ihm Saladin eine schwere Frage: Er wollte wissen, welcher Glaube der wahre sei: der jüdische, der christliche oder der muslimische.

Nathan antwortete mit dieser Geschichte:

«Vor langer, langer Zeit lebte im Orient ein Mann, der einen schönen und wertvollen Ring besass. Der Ring war das Geschenk einer Person, die dem Mann sehr viel bedeutete. Ausserdem ging von dem Ring eine magische Kraft aus: Jeder, der ihn trug, war beliebt und wurde von allen Menschen um ihn herum gemocht. Der Mann vererbte den Ring demjenigen seiner Söhne, den er am liebsten mochte. Er bat ihn, den Ring auch wieder an seinen liebsten Sohn zu vererben. So ging es immer weiter. Wer den Ring besass, war gleichzeitig auch das Oberhaupt der Familie.

Schliesslich wurde der Ring an einen Mann vererbt, der drei Söhne hatte, die er alle drei gleich gerne mochte. Von Zeit zu Zeit schien ihm mal der erste, mal der zweite und mal der dritte Sohn als der würdigste Träger des Rings. Deshalb versprach er allen dreien, ihnen den Ring zu vererben. Ihr könnt euch sicher vorstellen, in welche Verlegenheit sich der Mann damit gebracht hat. Als er merkte, dass er bald sterben würde, überlegte er sich, was er tun konnte, um keinen seiner Söhne zu enttäuschen. Er wusste nämlich, dass sich alle drei auf sein Versprechen verliessen.

Schliesslich wusste er sich nicht anders zu helfen: Er gab bei einem Künstler heimlich zwei weitere Ringe in Auftrag. Der Künstler sollte weder Kosten noch Mühen scheuen, um die nachgemachten Ringe völlig gleich aussehen zu lassen. Das gelang ihm so gut, dass sogar der Mann selbst seinen eigenen Ring nicht mehr von den beiden anderen unterscheiden konnte. Daraufhin rief er nacheinander seine Söhne zu sich, gab jedem seinen Segen und übergab allen freudig einen der Ringe. Wenig später starb er.

Jeder Sohn wollte nun natürlich das Familienoberhaupt sein. Die drei stritten sich und liessen die Ringe untersuchen. Vergeblich – niemand konnte mehr feststellen, welcher Ring der richtige war.»

Nathan machte eine Pause und erklärte: «Genauso wenig können wir feststellen, welcher Glaube der richtige ist.»

Gotthold Ephraim Lessing, «Nathan der Weise»; Giovanni Boccaccio, «Das Dekameron»

